

„Günaydin“ in Istanbul . . .

. . . einen „hellen, fröhlichen und sonnigen Tag“ in Istanbul

Erwartungsvoll trafen sich am 14. November 2003 35 Mitglieder und Freunde des Bürgervereins „Grabengärten“ zu ihrem halbjährig verschobenen „Abenteuer“-Ausflug nach Istanbul/Türkei. Leider sollte sich auf trauriger Art und Weise das Wort „Abenteuer“ durch die Bombenanschläge in Istanbul während des Aufenthaltes in der ca. 15 Millionen Einwohner zählenden Metropole bewahrheiten.

In Istanbul angekommen, erwartete uns schon unser Reiseführer Hakan, der dann für die kommenden Tage unser ständiger, kompetenter und aufmerksamer Stadtführer war. Im Herzen der Neustadt Istanbul, am „Taksim“, lag unser gutes Mittelklassehotel „Crystal“, und dort wurde uns ein Willkommensgetränk gereicht. Hakan führte uns zuerst in die Sultanahmet-Moschee, bei uns besser als „Blaue Moschee“ bekannt. Diesen Namen hat die Anfang des 17. Jahrhunderts erbaute Moschee von ihren über 21.000 Kacheln erhalten, welche alle in einem blaugrünen Ton gebrannt wurden und einen außergewöhnlichen Effekt durch den Lichteinfall der über 260 bunten Fenster erzielen. Sie ist auch die einzige der über 2.700 Moscheen Istanbul mit sechs schlanken Minaretten. Die zentrale Hauptkuppel in 55 Metern Höhe hat einen Durchmesser von 23 Metern und ist mit unzähligen Perlmutter-Intarsien ausgeschmückt. Überwältigt von derartiger Baukunst, die später noch übertroffen werden sollte, ging es dann weiter zum Türkisch-Islamischen Museum, dem früheren Privatpalast eines Großwesirs. Zuvor überquerte die Reisegruppe noch den Sultanahmetplatz (Hippodrom). Im Gegensatz zur „Blauen Moschee“ findet man in der „Hagia Sophia“ noch viele Mosaiken christlichen Ursprungs. Sie ist übrigens die viertgrößte Kirche der Welt, wurde 1934 in ein Museum umgewandelt. Zum Schluss des anstrengenden Tages ging es noch in den 1461 erbauten überdachten „Großen Bazar“. Der Bazar weist ein Straßennetz von ca. 65 Straßen aus und besteht aus einer Gesamtfläche von über 30.000 Quadratmetern mit

über 4000 größeren und kleineren Läden. Die Reisegruppe war überwältigt von den Eindrücken.

Am nächsten Tag wartete dann eines der schönsten Beispiele islamischer Baukunst auf die fränkischen „Eroberer“. In nur sieben Jahren Bauzeit wurde die vom Architekt Sinan geplante „Süleymaniye“-Moschee auf einem der sieben Hügel der Stadt erbaut. Die dazugehörigen 4 Minarette besitzen 10 Umgänge als Zeichen für den 10. Herrscher des Osmanen. Auf dem weiteren Programm stand dann der Besuch einer Goldschmiedewerkstatt. Nach dem Mittagessen, das in der „Tara-Baiya“-Bucht stattfand, folgte eine Fahrt mit dem Schiff auf dem Bosphorus.

An den Ufern dieser 32 km langen Meeresverbindung zwischen dem Schwarzen Meer und dem Marmarameer liegen imposante Wehranlagen wie z. B. die Rumelihisari- und Anadoluhisari-Festung. Weiterhin sorgen viele kleinere Sommerresidenzen aus Holz oder die beiden am Ufer gelegenen prachtvollen Paläste (Dolmabahce und Baylerbeyi) für die teuersten Grundstückspreise in Istanbul.

An der engsten Stelle der Meeresenge (660 Meter) überspannt eine der beiden Bosphorusbrücken die Nahtstelle zwischen dem europäischen und dem asiatischen Teil der Stadt. Nach dem anschließenden Besuch einer typisch türkischen Bauchtanzshow schloss eine Lichterfahrt durch das abendliche Istanbul das Tagesprogramm ab.

Der dritte Tag begann mit dem Besuch eines Teppich-Knüpfinstituts. Vom „Bagdad Köskü“ (Bagdad-Pavillon) hat man einen phantastischen Ausblick auf den Bosporus und das „Goldene Horn“. Als Abschluss des Reiseprogramms stand noch der Besuch des „Ägyptischen (Gewürz-) Bazar“ an. In den knapp 100 Läden werden jetzt vor allem Gold, Souvenirs und Gewürze in allen Ausführungen, Düften und Farben verkauft.

Das Abendessen, mit einem wunderschönen Ausblick auf das Goldene Horn, rundete das Programm ab.